

Pfarreiprojekt Kenia

gegen Armut und Hunger

Lesen Sie dazu Seiten 10 – 11

# Der März und das Märzeli

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3 – 4
Fasten verbindet	5
Fasten dürfen	6
Nachhaltigkeit leben	7
Gottesdienste	8 – 9
Sammlung für das Pfarreiprojekt in Kenia	10 – 11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Soziale Arbeit der Kirchen 2022	13
Patrozinium Schönenbühl	14
Narrenmesse	14
Blick in die Weltkirche	15
Das Ende des Abendmahlstreits	16
Gebärden für Religion und Spiritualität	17
Für Frieden und Gleichberechtigung	18
Pastoralraum-Crèmeschnitte	19

Der März. Ein ganzer Monat Fasten! Ist etwas viel – nicht? Einen Monat lang sich auf das Leiden des Jesus vorzubereiten. Das Leben als eigene Passion zu verstehen. Das könnte einen in Trübsinn stürzen. Dabei ist der März die Zeit des Vorfrühlings. Aus dem Schnee, falls er doch noch kommt, gucken – frech und unbezwingbar – Schneeglöckchen und zweiblättriger Blaustern, der schöne blaue Stern auf kräftig grünem Stil mit zwei Blättern sitzend: das Märzeli. Alles andere als Passion. Da blüht Leidenschaft, nicht Leiden.

Was hat im 4. Jahrhundert die Leute im Osten dazu gebracht, aus einer einzigen Fastenwoche eine 40-tägige Frist zu machen und die römische Kirche im 7. Jahrhundert es ihnen gleich zu tun? Wäre eine Woche nicht mehr? Könnten wir uns da nicht eher auf das Leiden einstellen und die Leidenschaft des Christus für die Welt? Oder andersherum: Wären da 7 Tage, die Kurzform, nicht genug? Denn welcher Andächtige fällt in 40 Tagen nicht in schnöden Alltag zurück.

Ach, dieser ganze Monat. Was der alles bringen mag. Leiden und Leidenschaft, klar. Aber sicher keine erhabenen 40



Tage! Nun, so ist das Leben. Man kann sich für einiges hergeben. So ganz schaffen tun wir das grosse Gute, das Andächtige, kaum je. Ja, und vielleicht sind es ja gerade deshalb 40 Tage geworden. Um die Leidenschaft mitten in der Nonchalance und dem Leiden zu sehen. Die Leidenschaft des Lebens für das Leben. Die Leidenschaft des Christus, die Leidenschaft von uns. Und die Leidenschaft des blauen Sterns vom Märzeli.

*Matthias Kissling*

(Foto: Bild: Andreas Eichler, CC BY-SA 4.0, Wikimedia)

# Pfarrei aktuell

## Gesellschaftliches

### Fastenwoche – Wie aus weniger mehr wird

23. bis 30. März 2023

Für Personen, die am Infoabend nicht dabei sein konnten, gibt es die Möglichkeit, sich per Mail bei Heidi Jetzer zu informieren: heidi.jetzer@prsu.ch.

### Trauercafé

Dienstag, 7. März, 19.00 Uhr,  
Pfarrhaus, Rathausplatz 1

Hier darf man mit seiner Trauer sein, sich in einem geschützten Ort austauschen, einander zuhören oder einfach nur dabei sein. Kostenlos und ohne Anmeldung.

### Surseer Freitagssuppe – Gutes essen – Gutes tun



Freitag, 3., 10., 17. und 24. März, 11.45 bis 13.30 Uhr, bei jeder Witterung, Martignyplatz Sursee  
Willkommen zur nahrhaften Freitagssuppe mit Buurebrot und Apfelwähe. Der Erlös aus der Topfkollekte kommt dem Fastenaktionsprojekt in Kenia zugute.

### Bibelabend mit Bibliodrama

Mittwoch, 22. März, 19.30 – 22.00 Uhr  
im Refektorium, Kloster Sursee

Thema: «Hat dich keiner verurteilt?»  
Wir befassen uns mit der Geschichte «Jesus und die Ehebrecherin», Joh 8,2-11. Wir vertiefen den biblischen Text im Gespräch und im Spiel.

Das Bibliodramaspiel ermöglicht uns, die Botschaft des biblischen Textes und

das Handeln Jesu für unser Leben neu zu entdecken und motiviert uns für den Alltag.

Indem Sie eine Rolle aus dem Text wählen und sich einbringen, können Sie eine neue Glaubenserfahrung machen. Alle sind herzlich eingeladen!

Es braucht keine Vorkenntnisse, Neugier und Offenheit sind gefragt.

Leitung: Martha Troxler, Bibliodrama-leiterin

Anmeldung bis 19. März an:

marthatroxler@gmx.net

041 920 12 68.

Die Teilnahme ist kostenlos.

### Ein Osternachtbier brauen - zum Zweiten!



Samstag, 4. März, 9.00 Uhr,

Kloster Sursee

Gemeinsam brauen wir unter fachkundiger Anleitung erneut ein Osternachtbier. Dazu Impulse für Leib & Seele und ein einfaches Mittagessen. Unkostenbeitrag Fr. 10.– Anmeldung bis 1. März an giuseppe.corbino@pfarrei-sursee.ch oder 079 695 37 56

### Generalversammlung des Frauenbundes Sursee und Umgebung

Freitag, 17. März, 18.30 Uhr,  
Restaurant Cayenne, Stiftung Brändi,  
Münsterstr. 20, Sursee

Alle interessierten Frauen sind herzlich zur Generalversammlung eingeladen. Türöffnung ist ab 17.30 Uhr, Begrüssung um 18.30 Uhr und Abendessen um 18.45 Uhr. Die Generalversammlung beginnt um 20.15 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Anmeldung bis spätestens 10. März an: [www.frauenbund-sursee.ch](http://www.frauenbund-sursee.ch) oder Nicole Wittmann Tel. 041 921 50 81, 16.00 – 18.00 Uhr (Mo/Mi/Fr)

## Kulturelles

### Konzert – in Paradisum

Sonntag, 19. März, 17.00 Uhr  
in der Pfarrkirche Sursee

Maurice Duruflé schafft, stark inspiriert durch den gregorianischen Choral, ein einzigartiges Mischwerk aus alten und neuen Klängen. Wir setzen dem Requiem deswegen alte und neue a cappella-Werke voraus und begeben uns inmitten der Passionszeit mal bitend, mal tröstend auf die Suche nach Erlösung, ja nach dem Paradies.

Eine Zusammenarbeit der beiden regional etablierten Vokalensembles ProMusicaViva und ChorTon.

Tickets bei [www.promusicaviva.ch/tickets](http://www.promusicaviva.ch/tickets): CHF 40.00 / CHF 20.00 für Auszubildende und Studierende; Kinder bis 16 Jahre gratis.

## Senioren

### Pensionierte der Pfarrei – Gemeinsam statt einsam



Dienstag, 7. März, 14.00 Uhr,

Pfarrzentrum Sursee

Gemeinsam halten wir Einblick in den Dokumentarfilm «Einsamkeit hat viele Gesichter». Danach im Referat von Christine Moser-Herzig halten wir Ausblick auch auf mögliche Angebote.

# Pfarrei aktuell

## Feiern und Gebete

### Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 2. und 9. März, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Seit dem 14. Februar 2019 beten Menschen donnerstags in verschiedenen Ländern das Gebet «Schritt für Schritt». Dieses soll denen, die daran teilnehmen, in dieser Zeit der Veränderung Mut und Zuversicht schenken.

### Antoniusmesse

Donnerstag, 2. März, 19.00 Uhr, Antoniuskapelle Schenkon

### Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 3. März, 14.15 Uhr, Chrüzlikapelle, Sursee

Nach einer Stille folgt das gemeinsame Beten des Rosenkranzes. Danach wird um 15.15 Uhr der eucharistische Segen gespendet.

### Ökumenischer Weltgebetstag



### Freitag, 3. März, 19.30 Uhr, Reformierte Kirche Sursee

Der Weltgebetstag kommt dieses Jahr aus Taiwan. Die Frauen erzählen aus ihrem Leben und von ihrem Glauben in Taiwan und lassen uns teilhaben an ihrer Realität. Gleichzeitig ist jeder Weltgebetstag ein Gebet für Frieden, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Gestaltet wird die Feier von katholischen und reformierten Frauen aus dem Pastoralraum und der Religions-

pädagogin Heidi Jetzter. Die musikalische Gestaltung übernehmen Robin Ochsner (Klavier) und Katrin Lüthi (Gesang).

### Anbetung in der Kapelle Mariazell

Freitag, 3. März, 20.15 – 8.00 Uhr am Samstagmorgen, Kapelle Mariazell, Sursee

Stille und gestaltete nächtliche Anbetungsstunden. Die Kapelle ist die ganze Nacht geöffnet und es ist immer jemand anwesend, der zwischen den stillen Momenten ein gemeinsames Gebet gestaltet.

### Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Mittwoch, 15. März, 14.00 Uhr, Pfarrkirche Sursee

Seit jeher ist die Salbung ein wohlthuendes Zeichen bei Verletzungen und Krankheiten. Auch die Kirche kennt dieses Zeichen und lädt darum jedes Jahr zur Krankensalbung ein. Alle, die auf die Hilfe Gottes für ihre Gesundheit vertrauen, sind dazu herzlich eingeladen.

### Freitagsgottesdienst



Freitag, 17. März, 9.00 Uhr,

### Klosterkirche Sursee

Fastenzeit und Frühlingsanfang – Sinnbilder unseres Lebens?

Gemeinsam feiern wir den Gedächtnisgottesdienst des Frauenbundes. Der Seniorenchor begleitet uns mit fröhlichen Liedern. Sie sind herzlich eingeladen.

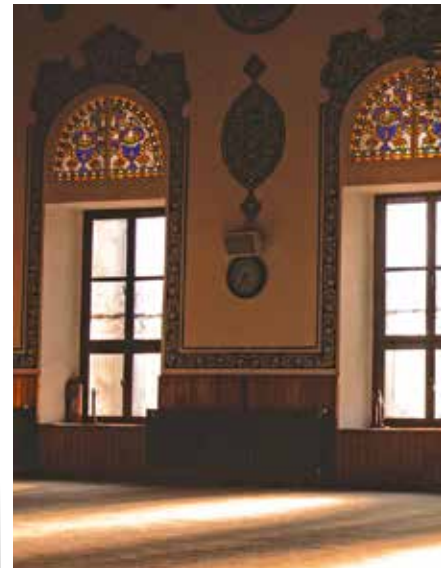
# Fasten verbindet

Fasten ist in zahlreichen Religionen verbreitet. Ähnlich in ihren Motiven, wird die Tradition in den Glaubensgemeinschaften unterschiedlich praktiziert.

Mit dem Aschermittwoch beginnt für die Christinnen und Christen die Fastenzeit. Ziel ist, für eine bestimmte Zeit bewusster zu leben und sich auf den wichtigsten christlichen Feiertag, Ostern, vorzubereiten. Doch nicht nur im Christentum, auch im Judentum, Islam sowie Buddhismus und Hinduismus ist das Fasten fester Bestandteil des religiösen Brauchtums. Dabei gleichen sich die Motive, die hinter der Tradition stehen. Es geht darum, von Gewohntem loszulassen, frei zu werden und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Für die Gläubigen bedeutet das: ganz zu sich und Gott zu kommen.

### Eigenheiten der Religionen

In der Art und Form des Fastens allerdings unterscheiden sich die Gemeinschaften: So wird im Christentum



Während des Ramadans kommt den Gebeten, Fastens markieren, eine wichtige Bedeutung

gleich über eine längere Zeit hinweg gefastet. Es gilt neben der adventlichen besonders die vorösterliche Fastenzeit, die 40 Tage dauert. Im Gegensatz dazu kennt das Judentum mehrere vereinzelte Fastentage, an denen weder gegessen noch getrunken oder gearbeitet wird. Auf alle Tätigkeiten, welche die innere Sammlung stören, wird verzichtet. Selbst vom Autofahren oder Baden sieht man ab.

Die Muslime wiederum praktizieren das Fasten 29 bzw. 30 Tage lang; Während des Monats Ramadan wird täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts zu sich genommen. Das Fasten zählt sogar zu den fünf Pflichten des Islams. Wo die Praxis in den sogenannten monotheistischen Religionen – Christentum, Judentum und Islam – klar geregelt ist, sehen es die fernöstlichen Weltreligionen hingegen mit dem Fasten gelassen: Im Buddhismus und Hinduismus existieren keine verbindlichen Regeln für die Gläubigen; Fasten ist im Allgemeinen eine individuelle



*Das Fasten im Christentum wird auch als äusseres Zeichen für eine Zeit der Besinnung verstanden.*



*die den Beginn und das Ende des täglichen zu.*

Angelegenheit. Einzig Mönche leben einige Wochen im Jahr strikt nach asketischen Bestimmungen.

### **Gemeinsam fasten**

Auch wenn sich Vorgaben, Dauer und Stellenwert des Fastens in den Religionen unterscheiden, weisen sie dennoch Berührungspunkte auf. So geht die Tradition in den meisten Fällen auf für die jeweilige Religion relevante biblische oder historische Ereignisse zurück: im Falle der Christen auf Jesu 40-tägige Wanderung durch die Wüste, bei den Muslimen der Empfang des Korans durch Mohammed im Monat Ramadan oder bei den Juden die Zerstörung der beiden Tempel in Jerusalem. Ebenso ist die Fastenzeit in den meisten Religio-

nen durch ein karitatives Engagement gekennzeichnet, wobei auch eine kritische Betrachtung des eigenen Konsumverhaltens zu dieser sozialen Dimension gehört. So stellt die Fastenzeit für Gläubige vieler Religionen die Einladung dar, sich neu auszurichten und der eigenen Spiritualität mehr Raum zu geben. Gerade die Gemeinsamkeiten in den Bräuchen regen dazu an, das Verbindende zwischen den Gemeinschaften bewusst wahrzunehmen. Fasten bietet die Möglichkeit, Menschen anderer oder ohne Religion bewusst an der Tradition teilhaben zu lassen – und damit die Fastenzeit zu einer Zeit des interreligiösen Austausches zu machen.

## Fasten dürfen

Jetzt habe ich mir schon wieder von einer künstlichen Intelligenz helfen lassen: Entstanden ist eine lange Liste von Dingen und Tätigkeiten, auf die man in der Fastenzeit verzichten kann. Angefangen mit Fleisch und tierischen Produkten geht es weiter mit Süssigkeiten, Junkfood und ganzen Mahlzeiten, dann: Alkohol, Zigaretten, Kaffee, auswärts essen und Take-away-Getränke konsumieren. Man könne auch 40 Tage lange auf Soziale Medien verzichten, aufs Fernsehen, Auto- und Liffahren und das Kaufen von Kleidern, man könne Smartphones zu Hause lassen und Tablets wegsperren. Zum Schluss dann noch: Einfach mal ruhig sein, bewusst darauf verzichten, schlecht über andere zu reden, überhaupt wieder mal Stille aushalten und die ständig dudelnde Musik abschalten.

Uff. Was für eine Liste. Sie schafft ein Bewusstsein dafür, was für uns im Alltag alles selbstverständlich ist. Und im Moment lässt sie mich an die Menschen in der Türkei und in Syrien denken, die nicht mehr den Luxus haben, aus einer Liste von Alltäglichkeiten herauszupicken, worauf sie verzichten wollen. Für

Millionen von Menschen ist durch das schreckliche Erdbeben all das von einem Tag auf den anderen nicht mehr normal. Die Zahl von 40000 Todesopfern ist kaum vorstellbar. All diese Menschen hatten Bekannte, Freunde, Familien. Die UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, schreibt von 4,6 Millionen betroffenen Kindern in der Türkei und weiteren 2,5 Millionen in Syrien. Kinder, deren Daheim zerstört ist, deren Schulen nicht mehr stehen, die Eltern oder Geschwister verloren haben.

Natürlich hat die ChatGPT, die künstliche Intelligenz meiner Wahl, auch Tipps bereit, wie wir die Menschen in den vom Erdbeben zerstörten Gebieten unterstützen können. Spenden an Hilfsorganisationen (Geld wie auch Sachspenden) sowie das Initiieren von Spendenaktionen (also zum Beispiel im Haus, im Quartier oder im Büro eine Sammlung organisieren oder einen Kuchenverkauf in der Schule) – das liegt auf der Hand. Es sei aber auch sinnvoll, Aufmerksamkeit für die Situation aufrecht zu halten auf Sozialen Medien (denn die Bilder des Schreckens

verschwinden sehr viel schneller aus den Schlagzeilen, als der Aufbau der zerstörten Infrastruktur dauern wird). Und: Angehörigen der Opfer in der Schweiz sorgfältig und rücksichtsvoll zu begegnen. Last but not least kann man sich auch auf politischer Ebene dafür einsetzen, dass effektive Hilfe geleistet wird.

Jetzt braucht es menschliche Intelligenz, um aus der Liste der Fastenmöglichkeiten und jener von Unterstützungsideen einen Plan zu entwerfen. Wer auf den morgendlichen Take-away-Kaffee verzichtet, kann in 40 Tagen eine ordentliche Summe spenden (und diese vervielfachen, wenn man Büro-Gspändli vom Mitmachen überzeugt). Wer das Smartphone weglegt, kann einen Brief schreiben an eine Kantonsrätin oder einen Nationalrat und um Einsatz für grosszügige Hilfe bitten. Ich bin sicher, dass wir Menschen eine eindrückliche Liste von klugen Kombinationen hinbekommen. Wir müssen nur wollen.

*Anna Chudozliov*



(Foto: CC0, Moein Rezaalizade, unsplash)

# Nachhaltigkeit leben



*Ein Stück Nachhaltigkeit kann jeder und jede für sich auf den Weg bringen.*

**Aufgrund des Klimawandels und dieses Jahr auch wegen der Energiekrise sind wir aufgefordert, sparsam mit Rohstoffen und Energie umzugehen. Mal gelingt das besser, mal schlechter. Einer, der versucht, dies konsequent umzusetzen, ist Lars Steinmann.**

An einem Dienstagabend kommt Lars Steinmann für ein Interview über seinen Umgang mit den Ressourcen ins Pfarrhaus. Beinahe zu Beginn erklärt er: «Es ist nicht so, dass ich immer alles richtigmache. Ich versuche einfach darauf zu achten, dass ich im Gesamten nicht zu viel konsumiere.» Dass der Überkonsum in einer Welt mit begrenzten Ressourcen ein Problem ist, ist bekannt. Viele kennen vermutlich auch die Erfahrung, dass es nicht so einfach ist, Gewohnheiten zu verändern. Als Baumpfleger nimmt Lars Steinmann wahr, dass es Baumarten gibt, die immer mehr Probleme habe:

«Fichten haben grosse Probleme, aber auch Buchen haben immer mehr Mühe mit den Trockenphasen.» Diese eigenen Beobachtungen und Berichte von Wissenschaftler\*innen haben ihn davon überzeugt, dass ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen wichtig ist. Daher hat er sich angewöhnt, zu überlegen: «Brauche ich das neue Teil wirklich? Hat das, was ich bereits habe, schon ausgedient, oder kann man es vielleicht noch reparieren? Kann das benötigte Teil auch Second Hand gekauft werden? Bei Lebensmitteln achte ich darauf, dass sie möglichst regional, saisonal und am besten auch biologisch sind. Aber es klappt auch nicht immer.»

## **Mehr Offenheit**

Ein weiterer wichtiger Baustein im Naturschutz ist für Lars Steinmann die Biodiversität. Unter anderem Ausbeutung und Monokulturen führen zu verödeten Landschaften und einer ab-

nehmenden Artenvielfalt. Lars Steinmann sieht hier ebenfalls eine Möglichkeit, im Kleinen einen Beitrag zu mehr Artenvielfalt zu leisten: «Ich sehe in ganz viele Gärten und merke, dass vielen die Natur eher im Weg ist. Es geht für mich nicht darum, dass der Garten eine Wildnis wird, aber einen kleinen Platz sollten zum Beispiel Insekten in einem Garten schon haben. Das den Menschen etwas näher zu bringen, sehe ich auch als meine Aufgabe. Hier nehme ich zunehmend mehr Offenheit wahr. Manchmal erledigt man Dinge ja auf eine gewisse Weise, weil man es schon immer so gemacht hat. Es ist einem dann vielleicht nicht bewusst, dass bereits mit kleinen Veränderungen etwas Positives für die Natur erreicht werden kann.» Wobei er darauf hinweist, dass diese Tipps nur dann gehört werden, wenn bereits ein Interesse für das Thema besteht. «Missionieren bringt nichts», meint er.

## **Interessante Gespräche**

Manchmal erlebt er auch, dass Menschen sich von seinem Versuch, ressourcenschonend zu leben, beinahe angegriffen fühlen. «Ich bin müde geworden, darüber zu diskutieren. Ich lebe so, weil es für mich stimmt. Die Diskussionen sind anstrengend und die führen zu nichts.» Doch es gibt auch viele Menschen, die gerne mehr darüber erfahren wollen. «Dann kommt es immer wieder zu guten und interessanten Gesprächen, die bereichernd sind», meint Lars Steinmann.

tm

Lars Steinmann ist 27 Jahre und lebt in Sursee. Er ist gelernter Landschaftsgärtner und Baumpfleger und seit Kurzem auch als Velogärtner unterwegs. Auch die Freizeit verbringt er gerne in der Natur.

(Foto: tm)

# Gottesdienste

**Pfarrkirche St. Georg**  
**Samstag, 4. März**  
 10.00 Eucharistiefeier

**2. Fastensonntag**  
*Kollekte: Caritas Erdbebenhilfe*  
**Samstag, 4. März (Vorabend)**  
 16.15 Beichtgelegenheit  
 Walter Bühlmann  
 17.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Matthias Kissling

**Sonntag, 5. März**  
 10.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Matthias Kissling  
 13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch  
 19.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Matthias Kissling

**Montag, 6. März**  
 9.00 Eucharistiefeier

**3. Fastensonntag**  
*Kollekte: Fastenaktion-Pfarreiprojekt Kenia*  
**Samstag, 11. März (Vorabend)**  
 16.15 Beichtgelegenheit  
 Thomas Müller  
 17.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Thomas Müller  
**Sonntag, 12. März**  
 10.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Thomas Müller  
 19.30 Eucharistiefeier  
 Predigt: Walter Bühlmann

**Montag, 13. März**  
 9.00 Eucharistiefeier

**Klosterkirche**  
**Mittwoch, 1. März**  
 19.45 Meditativer Kreistanz

**Freitag, 3. März**  
 17.00 Stilles Sitzen

**Samstag, 4. März**  
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

**Mittwoch, 8. März**  
 19.45 Meditativer Kreistanz

**Freitag, 10. März**  
 17.00 Stilles Sitzen

**Samstag, 11. Februar**  
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

**Martinskapelle**  
**Samstag, 11. März**  
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

**Alterszentrum St. Martin**  
**Freitag, 3. März**  
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

**Dienstag, 7. März**  
 16.45 Eucharistiefeier

**Freitag, 10. März**  
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

**Dienstag, 14. März**  
 16.15 Eucharistiefeier  
 mit Krankensalbung

**Namen Jesu, Schenkon**  
**Freitag, 3. März**  
 19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

**Samstag, 4. März**  
 17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

**Sonntag, 5. März**  
**2. Fastensonntag**  
*Kollekte: Caritas Erdbebenhilfe*  
 9.15 Eucharistiefeier  
 Predigt: Matthias Kissling

**Donnerstag, 9. März**  
 9.00 Eucharistiefeier

**Samstag, 11. März**  
 17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

**Sonntag, 12. März**  
**3. Fastensonntag**  
*Kollekte: Fastenaktion-Pfarreiprojekt Kenia*  
 9.15 Eucharistiefeier  
 Predigt: Walter Bühlmann

**Chrüzlikapelle**  
**Donnerstag, 2. März**  
 18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

**Freitag, 3. März**  
 14.15 Anbetungsstunde und  
 Eucharistischer Segen

**Sonntag, 5. März**  
 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

**Donnerstag, 9. März**  
 18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

**Sonntag, 12. März**  
 9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

**Kapelle Spital und Seeblick Sursee**  
**Mittwoch, 1. März**  
 10.00 Wort- und Kommunionfeier

**Sonntag, 5. März**  
**2. Fastensonntag**  
 9.00 Wort- und Kommunionfeier  
 Priska von Dach

**Mittwoch, 8. März**  
 10.00 Wort- und Kommunionfeier

**Sonntag, 12. März**  
**3. Fastensonntag**  
 9.00 Eucharistiefeier  
 Priester Thomas Müller

**Mittwoch, 15. März**  
 10.00 Eucharistiefeier  
 mit Krankensalbung



# Gottesdienste

## Reformierte Kirche Sursee

**Freitag, 3. März**

19.30 Ökumenischer Weltgebetstag

## Antoniuskapelle

**Donnerstag, 2. März**

19.00 Eucharistiefeier

## Kapelle Mariazell Sursee

**Mittwoch, 1. März**

8.30 Eucharistiefeier

**Freitag, 3. März**

Herz-Jesu-Freitag

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischen Aussetzung und Segen

20.15 – 8.00 Eucharistische Anbetungsnacht mit stillen und gestalteten Gebetsstunden

**Sonntag, 5. März**

**2. Fastensonntag,**

8.00 Eucharistiefeier

**Mittwoch, 8. März**

8.30 Eucharistiefeier

**Freitag, 10. März**

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischen Aussetzung und Segen

**Sonntag, 12. März**

**3. Fastensonntag**

8.00 Eucharistiefeier

**Mittwoch, 15. März**

8.30 Eucharistiefeier

## Fensehgottesdienste

**Sonntag, 5. März**

9.30 Kath. Gottesdienst (ZDF)

## Liturgische Bibeltexte

**Sonntag, 5. März**

**2. Fastensonntag**

Erste Lesung Gen 12,1–4a

Zweite Lesung 2 Tim 1,8b–10

Evangelium Mt 17,1–9

**Sonntag, 12. März**

**3. Fastensonntag**

Erste Lesung Ex 17,3–7

Zweite Lesung Röm 5,1–2.5–8

Evangelium Joh 4,5–42



## Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,  
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

## Pfarreisekretariat

- Roland Müller, Leiter
- Claudia Andermatt und Doris Buck

## Seelsorge

- Claudio Tomassini, Seelsorger/Pfarreileiter  
041 926 80 60  
claudio.tomassini@pfarrei-sursee.ch
- Josef Mahnig, Mitarbeitender Priester mit Pfarrverantwortung  
041 280 04 78  
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Matthias Kissling, Seelsorger  
041 926 80 62  
matthias.kissling@pfarrei-sursee.ch
- Simon Koller, Katechet RPI  
041 926 05 90  
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin  
041 921 67 66, l.haeller@bluewin.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend  
041 926 80 65  
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin  
Rahel Fischer, Sozialarbeiterin  
041 926 80 64  
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch
- Carina Wallimann, Bereichsleiterin Katechese, 041 926 80 63  
carina.wallimann@pfarrei-sursee.ch
- Stephan Stadler, Kaplan  
041 926 80 60  
stephan.stadler@prsu.ch
- Dr. Walter Bühlmann, Vierherr  
041 920 31 46, w\_buehlmann@bluewin.ch
- Thomas Müller, Vierherr  
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

## Sakristan

- Josef Arnold, Hauptsakristan  
041 926 80 60  
josef.arnold@pfarrei-sursee.ch

## Kirchenrat

- Antonio Hautle, Kirchenratspräsident  
antonio.hautle@pfarrei-sursee.ch

## Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- Hanspeter Wyss,  
Rolf Baumann

# Mit agrarökologischen Anbaumethoden gegen Ar

**Das diesjährige Pfarreiprojekt nimmt Kenia in den Blick. Fastenaktion unterstützt dort verschiedenste Projekte, die zur Verbesserung der Lebenssituation beitragen.**

Kenia liegt in Ostafrika und seine Fläche ist mit 580.370 km<sup>2</sup> etwas grösser als Frankreich. Geografisch unterteilt sich Kenia in das Hochland, das zwischen 1500 und 2000 m. ü. N. N. liegt und der Küstenregion. So unterteilt sich Kenia auch in zwei Klimazonen. In der Küstenregion ist es das ganze Jahr hindurch feucht-heiss. Dagegen ist die Temperatur im Hochland gemässiger und es gibt zwei Regenzeiten, die von April bis Juni und von Oktober bis Dezember dauern. Aufgrund des Klimawandels erlebte Kenia in den letzten Jahren immer häufiger Dürren. Dazu kommen ein schleichender Temperaturanstieg und die Versalzung der Flächen, der die Landwirtschaft zusätzlich erschwert.

## **Ernährung nicht gesichert**

Obwohl Kenia eine gut entwickelte Industrie und Tourismusbranche hat, ist die Landwirtschaft die Hauptexistenzgrundlage. Denn vom Wirtschaftswachstum in Kenia profitiert vor allem die Elite: 0,1 Prozent der Bevölkerung besitzen mehr als die restlichen 99,9 Prozent. So sind nach wie vor etwa 70 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sind etwa 0,2 bis 3 Hektar gross und dienen damit der Selbstversorgung. Wobei die Produktivität vieler Kleinbauern sehr niedrig ist. Es fehlen Betriebsmittel, Beratungsdienste und Finanzmittel, um die Situation zu verbessern. So macht die zunehmende Verknappung des Agrarlandes und die niedrige Produktivität der Bevölkerung immer mehr zu schaffen. Immer mehr Menschen können sich nur noch die Grundnahrungsmittel leisten und die eigenen Produkte nicht vermarkten. Das führt zu einer einsei-

tigen Ernährung. So herrscht heute in Kenia bei etwa 68,5 Prozent der Bevölkerung eine mässige bis gravierende Ernährungsunsicherheit und etwa 25 Prozent der Bevölkerung sind unterernährt.

## **Erprobte Ansätze helfen**

Eigentlich hat sich die Regierung verpflichtet, zehn Prozent des Haushaltes für die Entwicklung der Landwirtschaft auszugeben. Doch im Budget des Jahres 2021/2022 waren gerade mal 3,2 Prozent vorgesehen. Ein grosser Teil des Geldes fliesst in die wenigen Grossbetriebe, die vor allem auf Gewinnmaximierung aus sind. So werden Lebensmittel teurer und der Zugang zu Nahrung für die Armen immer schwieriger. In dieser Situation setzt Fastenaktion auf erprobte Ansätze: Gemeinsame Aktivitäten von Solidaritätsgruppen stärken den Organisationsgrad und das gegenseitige Vertrauen. Die Gruppen legen einerseits Ersparnisse an,





Mit agrarökologischen Massnahmen wird die Situation der Menschen verbessert.

um sich in Notlagen gegenseitig günstige Darlehen zu geben. Andererseits lernen Familien, agrarökologische Anbaumethoden anzuwenden, welche die Bodenqualität verbessern und eine vielfältige Ernährung fördern. Ein wichtiger Teil der Arbeit bleibt das Erarbeiten von friedlichen Lösungen bei Konflikten um Land und Wasser. Obwohl die Arbeit dieser Gruppen aufgrund der Versammlungsverbote verlangsamt wurde, bleibt sie zentral für das Zusammenleben von nomadisch lebenden Gruppen mit sesshaften Bäuerinnen und Bauern.

## Ein weiteres Projekt ist das Sparofenprojekt

In den ländlichen Gebieten Kenias kochen die Frauen auf offenen Feuerstellen. Das birgt Risiken für die Gesundheit und Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Aber auch das Klima leidet unter dieser traditionel-

len Kochart, die viel Rauch produziert und somit die Luft verschmutzt. Beim Sparofen-Projekt bauen Handwerkerinnen und Handwerker Öfen mit lokal vorhandenen Materialien: Das Projekt unterstützt nicht nur den lokalen Arbeitsmarkt, sondern spart für die Fami-

lien viel Geld. Die gesparten Ressourcen werden investiert, zum Beispiel in Saatgut, welches zu mehr Ernte, mehr Ertrag und dementsprechend besseren Lebensverhältnissen führt. Auch die Sicherheit ist gewährleistet. Die energieeffizienten Kochöfen produzieren viel weniger Rauch, was der Gesundheit und Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohnern sowie dem Klima zu gute kommt. Ganz nebenbei tragen die Öfen auch zu mehr Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen bei, denn das Projektteam der Diözese Kitui bildet sowohl Männer wie Frauen darin aus, selbstständig Öfen zu bauen und so ein regelmässiges Einkommen zu gewinnen. «Die Öfen schaffen eine gute Umwelt und mehr Lebensqualität für die Menschen», so Mary Mulinga, die seit sieben Jahren mit ihrem Mann zusammen Öfen baut.



## Direktspenden

Mit Ihrer Direktspende kommt jeder Rappen und Franken garantiert und ausschliesslich unserem Pfarreiprojekt in Kenia zugute. Benützen Sie deshalb den speziellen, hier in der Heftmitte eingelegten Einzahlungsschein oder die Einzahlungsscheine, die in unseren Kirchen und Kapellen aufliegen.

Spenden ab Fr. 100.- können von den Steuern abgezogen werden. Fastenopfer trägt das ZEWÖ-Gütesiegel. Dieses garantiert, dass die Spenden zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirksam eingesetzt werden.

**Am Palmsonntag, 1. und 2 April, wird in allen Gottesdiensten das Fastenopfer eingesammelt.**

Für Ihre Solidarität, Ihr Vertrauen und Ihr Gebet danken wir Ihnen von ganzem Herzen – vergelt's Gott!

# Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

## Todesfälle

Rita Schumacher-Bernet, Sursee  
Hilde Bieri-Möstl, Sursee  
Franz Bucher-Müller, Sursee  
Emma Maria Palmer-Wickihalder, Sursee

## Taufen

Mattia Galliker, Sursee

## Kollekten

**Caritas Erdbebenhilfe am 4./5. März**  
Caritas Schweiz steht mit neun Mitarbeitenden in Syrien im Einsatz. Sie unterstützen dort die lokalen Partner in der Umsetzung der Nothilfeprogramme. In der ersten Phase der Nothilfe geht es nun darum, lebensnotwendige Güter wie Medikamente und Nahrungsmittel sowie Decken, Zeltplanen und Hygieneartikel zu verteilen. Ausserdem wird bei der Räumung von Trümmern geholfen.

## Fastenaktion Pfarreiprojekt Kenia am 11./12. März

Die fortschreitende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in Kenia als Folge von Übernutzung und Klimawandel trägt zur Verschuldung grosser Teile der ländlichen Bevölkerung bei. Der zunehmende Mangel an Wasser, fruchtbarem Ackerland und Weidefläche verursacht gewaltsame Konflikte zwischen nomadischen Viehzüchtergruppen und der bäuerlichen Bevölkerung. Fastenaktion setzt auf erprobte Ansätze: Gemeinsame Aktivitäten von Solidaritätsgruppen stärken den Organisationsgrad und das gegenseitige Vertrauen, fördern agrarökologische Anbaumethoden usw. Ein wichtiger Teil

der Arbeit bleibt das Erarbeiten von friedlichen Lösungen bei Konflikten um Land und Wasser. Mit unserer Unterstützung können Menschen, die unter Hunger, Armut und Krieg leiden, selber ihre Lebensbedingungen verbessern.

## Pfarrkirche St. Georg

### Samstag, 4. März, 10.00 Uhr

*1. Jahresgedächtnis:* Walter Rast-Koch.  
*Jahresgedächtnis:* Anneliese und Edgar Baumli-Bossart und Sr. M. Consolata Meier, Helen Rast-Koch.

*Jahrzeit:* Ferdinand und Therese Albisser-Bünter, Heinrich und Anna Albisser-Stürnimann und Verwandte, Franz und Rosa Amrein-Hellmüller, Anna-Elisa Amrein, Josef und Elisabeth Bachmann-Arnet, Ernst und Marie Bähler-Barmettler, Anton und Martha Barmettler-Meierhans, Albin und Alice Beck-Erni und Louise Beck, Ruth Maria Eckert, Berta Erni-Felix, Maria und Josef Gunziger-Troxler, Leo Gut-Schaller und Bertha Gut, Hans Hintermann, Josef und Emma Huber-Hunkeler, Familie Franz Jost-Estermann und Franz Jost-Häfliger und Barbara und Hans Jost-Huber und Franz-Josef Jost und Robert Jost, Franz und Martha Jost-Kathriner, Heidi Müller-Birrer, Hilda und Franz Steiner-Emmenegger, Johannes und Alice Tanner-Meier, Hubert Wey-Räber, Maria und Margrith Willi, Marie Willimann-Zust, Irène Zimmermann-Marbach.

### Samstag, 4. März, 17.30 Uhr

*Jahrzeit:* Josef und Katharina Eggerschwiler-Zimmermann.

### Samstag, 11. März, 17.30 Uhr

*Jahrzeit:* Martin und Rosa Erni-Birrer, Emilie Muri-Schmidlin, Nina Muri-Grüter.

### Freitag, 17. März, 9.00 Uhr, Klosterkirche

*Frauengedächtnis:* Alice Schärli-Bühler, Marie Zust-Bischof, Trudy Jauslin-Amrein, Franziska Schäfer-Stocker, Theres Pfister-Stöckli, Ruth Witschi-Senn, Theres Stürnimann-Emmenegger, Rita Schumacher-Bernet, Hilde Bieri-Möstl, Emma Maria Palmer-Wickihalder.

## Kapelle Mariazell Sursee

### Mittwoch, 1. März

*Jahrzeit:* lebenden und verstorbenen Mitglieder des Alten Jahrzeitfond, Johann und Katharina Jurt-Bucher und Verwandte.

### Freitag, 3. März

*Jahrzeit:* lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefs-Stiftung, Verena Meyer-Häfliger und Tochter Anna und für Brigitta Bucher-Kaufmann.

### Mittwoch, 8. März

*Jahrzeit:* Jakob und Maria Beck-Fellmann und Kinder.

### Freitag, 10. März

*Jahrzeit:* Magda Rösli und Familie Josef und Anna Rösli-Staffelbach.

### Mittwoch, 15. März

*Jahrzeit:* Jreanaeus und Elisabeth Meyer-Ulrich.



(Foto: wfm)

# Helfen und begleiten



Die Soziale Arbeit der Kirchen unterstützt armutsbetroffene Menschen.

Die Soziale Arbeit der Kirchen steht Menschen in Not bei. Im letzten Jahr konnten mit verschiedenen Hilfsangeboten etwa 300 Personen oder Familien geholfen werden.

Ein Bereich der Sozialen Arbeit ist die Beratung. Diese steht Menschen in der Region Sursee offen und wurde im Jahr 2022 von 71 Einzelpersonen oder Familien genutzt. Dabei geht es häufig um die prekäre finanzielle Situation, die aufgrund zusätzlicher Kosten aus dem Lot gerät. In Jahr 2022 erhielten 41 Personen oder Familien auch eine finanzielle Unterstützung. Dabei spielen die Kosten im Gesundheitsbereich eine grosse Rolle. Im letzten Jahr wurde zum Beispiel eine Mutter, die psychisch krank ist, unterstützt. Die kleine Familie wohnt selbstständig, benötigt bei der Betreuung des Kindes jedoch ab und an etwas Unterstützung. Diese Leistungen können von der IV-Rente und den Ergänzungsleistungen nicht gedeckt werden. Hier konnte der Sozialfonds der Kirchen unbürokratisch helfen und damit Mutter und Kind in ihrer Selbstständigkeit fördern.

In einem Pfarrhaus klopfen auch etliche Armutsbetroffene unangemeldet an die Türe. Insgesamt kamen 165 Men-

schen aus 14 verschiedenen Nationen. Sie erbitten Hilfe, um sich Essen oder andere Dinge des täglichen Bedarfs kaufen zu können. Diese Menschen werden mit Migros-Gutscheinen von 10.- Franken unterstützt. Ab und an helfen die Gutscheine auch die Zeit bis zu einem Beratungstermin zu überbrücken. Das sichert den Menschen ihren Alltag. Sobald die soziale und finanzielle Situation gemeinsam mit den Sozialarbeitenden besprochen wurde, werden gemeinsam langfristige Lösungen gesucht. So ist die Soforthilfe immer wieder das Mittel der Wahl, um Menschen das Nötigste zukommen zu lassen.

All dies ist möglich aufgrund Ihrer Mitgliedschaft bei der Kirche und den Spenden, die wir für den Sozialfonds erhalten. Dafür ein herzliches Dankeschön.

tm

Einnahmen 2022		Ausgaben 2022	
<b>Einnahmen</b>	Fr. 46 738.81	<b>Ausgaben</b>	Fr. 45 227.89
<b>Einnahmen Katholische Kirche</b>	Fr. 9004.50	<b>Ausgaben Soforthilfe</b>	Fr. 6117.00
Vereinbarter Beitrag	Fr. 7000.00	Gutscheine Migros	Fr. 6000.00
Kollekte	Fr. 2004.50	SBB-Tickets	Fr. 117.00
<b>Einnahmen Reformierte Kirche</b>	Fr. 7523.26	<b>Ausgaben Klienten</b>	Fr. 39 016.75
Vereinbarter Beitrag	Fr. 7000.00	Bereich Ausserordentliches	Fr. 4355.30
Kollekte	Fr. 523.26	Bereich Bildung	Fr. 3359.20
<b>Einnahmen Pastoralraum Region Sursee</b>	Fr. 9866.00	Bereich Freizeit	Fr. 480.00
Vereinbarter Beitrag	Fr. 7000.00	Bereich Gesundheit	Fr. 11 751.05
Kollekte	Fr. 2866.00	Bereich Kinder	Fr. 6632.00
<b>Weitere Einnahmen</b>	Fr. 20 345.05	Bereich Lebensunterhalt	Fr. 1270.05
Beerdigungskollekten	Fr. 7723.40	Bereich Mobilität	Fr. 3142.50
Spenden	Fr. 2141.75	Bereich Wohnen (z.B. Strom, Möbel oder Mietanteile)	Fr. 8026.65
Zweckgebundene		<b>Weitere Ausgaben</b>	<b>Fr. 94.14</b>
Eingänge	Fr. 10 479.90		

## Besinnliche Momente



«Es ist für mich immer ein besonderer Moment, in diesem familiären Rahmen hoch über dem See einen Gottesdienst zu feiern», verriet Claudio Tomassini zur Begrüssung in der Wegkapelle auf dem Oberkirchberg. Die Kapelle war am Donnerstagabend, 9. Februar, bis auf den letzten Platz besetzt. Dann lud der Pfarreileiter die Gäste ein, in der Kapelle der heiligen Appollonia einen Moment der Ruhe zu geniessen. So wie es auch die vorbeikommenden Wanderer immer wieder tun. Der besinnliche Gottesdienst wurde mit festlichen Klängen eines Bläserensembles unter der Leitung von Frau Rebekka Habermacher, Oberkirch, umrahmt. Nach dem Gottesdienst wärmten sich die Besucherinnen und Besucher am Feuer vor der Kapelle Schönenbühl und mit einem heissen Punsch auf. Einige blieben noch einen Moment, um den Sternenhimmel der klaren Nacht und den einmaligen Blick auf den Sempachersee zu geniessen.

*wm*

## Willkommen ihr Chöbler, Zünftler und ihr Frommen ...



*Narrenmesse mit stimmungsvoller Musik.*

**Am Fasnachtssonntag durfte Josef Mahnig den hohen Gast: «Re di Carnevale», Giovanni Guglielmo, begrüssen. Er zeigte sich vom frohen, farbigen Gottesdienst sehr gerührt.**

«Willkommen ihr Chöbler, Zünftler und ihr Frommen – und auch wer sonst noch ist gekommen.» Mit diesen Worten begrüsst Josef Mahnig die Heini-familie und die Besucherinnen und Besucher an der Narrenmesse. Auch die Chilemüüs hiessen den Fasnachtskönig mit einem passenden Vers herzlich willkommen:

«Giovanni, Giovanni, Giovanni – dein Chic und dein Charme hat Gewicht. Giovanni, Giovanni, Giovanni – heute morgen stehst du im Rampenlicht.»

Der «Re di Carnevale» Giovanni Guglielmo lobte die Gastfreundschaft und sagte: «Es freut mich sehr, dass sich die Fröhlichkeit und die Farben der Fasnacht auch in der Kirche verbreiten.»

### **Bitten um göttliche Hilfe**

Die Snoozichöbler sorgten in bunter und kunstvoller fasnächtlicher Kleidung mit ihren unverkennbaren kako-

phonischen Klängen laut und schrill für Stimmung in der Kirche. Die Chilemüüs prangerten von der Kanzel klar und deutlich das kunterbunte Verkehrstreiben in Sursee an: «Wenn de Verkehr verchert verchert – esch doch öpis verchert», wir bitten um die göttliche Hilfe. Josef Manig verabschiedete die Gäste mit den Worten: «So geht nun froh auf euren Wegen – die Hilfe Gottes ihr bekommen habt, den Segen. Der Apéro ist nicht mehr weit – schön, wenn ihr noch ein wenig bleibt.»

Der Fasnachtskönig meinte nach dem Gottesdienst: «Die Narrenmesse war sehr eindrücklich und ich bin von der zufriedenen Stimmung in der Kirche sehr berührt.»

*wm*



(foto: wmi)

# Blick in die Weltkirche

Luzern

## St. Anna-Schwester Luzern Neue Generaloberin



*Sr. Samuelle Käppeli ist neue Generaloberin der St. Anna-Schwester Luzern.*

Seit Februar ist Sr. Samuelle Käppeli neue Generaloberin der St. Anna-Schwester in Luzern. Sie folgt auf Sr. Heidi Kälin, welche die Gemeinschaft die letzten 16 Jahre führte. Dies teilen die St. Anna-Schwester mit. Zur Generalleitung gehören ausserdem Sr. Anni Rohrer (Generalrätin) und Sr. Heidi Kälin (Assistentin der Generaloberin). Der Generalleitung obliegt die strategische Leitung. Unterstützt wird diese bei alltäglichen Anliegen der Schwester von Simone Rüd, die seit 2020 Leiterin der St. Anna-Schwester ist und nicht der Ordensgemeinschaft angehört.

Die Gemeinschaft besteht seit 1909, seit 2000 ist eine Stiftung für die sozialen Werke der Schwester (Kita St. Anna und Haus Hagar) zuständig. Heute gehören noch 51 Schwester der Gemeinschaft an, das Durchschnittsalter beträgt 83 Jahre.

*Kloster St. Klara in Stans*

## Kapuzinerinnen ziehen ins Zentrum St. Anna in Luzern

Per Ende 2023 verlassen die Kapuzinerinnen ihr Kloster in Stans und ziehen nach Luzern ins Zentrum St. Anna. Dieses neue Zuhause ermöglicht ihnen, auch künftig ein Leben in klösterlicher Gemeinschaft

und Spiritualität zu führen, heisst es in einer Mitteilung. Für die Klosterräume in Stans wird derzeit eine langfristige neue Nutzung im Sinne der Schwester gesucht. Dazu gründen die Schwester eine Stiftung; die bestehenden Mietverhältnisse und die Pacht würden weitergeführt.

Die Gemeinschaft der Kapuzinerinnen des Klosters St. Klara wurde 1615 gegründet. Zentrale Tätigkeit war die Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen. Die Gemeinschaft zählt heute noch acht Schwester im Alter zwischen 51 und 87 Jahren.



*Für die Räumlichkeiten des Klosters in Stans wird eine neue Nutzung gesucht.*

*Schweizer Kapuziner*

## Kloster Olten wird aufgelöst

Das Kapuzinerkloster in Olten wird nach Ostern 2024 aufgehoben und dem Kanton übergeben, berichtet das Portal kath.ch. Gründe seien das hohe Alter der Brüder und der fehlende Nachwuchs. Die verbleibenden acht Brüder werden auf die Klöster in Mels, Luzern, Schwyz, Rapperswil oder Wil verteilt. Das Kloster in Olten wurde 1646 gegründet. In den 1920er-Jahren war es Drehscheibe der Mission. Von dort reisten Kapuzinermissionare in die ferne Welt.

Eine Schliessung des Klosters Wesemlin in Luzern steht vorderhand nicht an. «Im Wesemlin befindet sich unser Archiv, die Bibliothek: Dieser Hauptsitz der Kapuziner bleibt naturgemäss

bestehen», sagte der Provinzial der Schweizer Kapuziner im März 2022 gegenüber kath.ch.



*Das Kapuzinerkloster in Olten ist die Heimatbasis für Schweizer Kapuziner, die in Übersee tätig sind.*

*Bistum Lausanne, Genf und Freiburg*

## Verhaltenskodex eingeführt

Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, will in seinem Bistum gegen geistlichen, sexuellen und weiteren Machtmissbrauch vorgehen. Er hat darum einen Verhaltenskodex über den Umgang mit Macht eingeführt. Dieser richtet sich an alle Angestellten und Freiwilligen und soll als Hilfsmittel für persönliche Gespräche und als praktischer Leitfaden bei allen Tätigkeiten dienen.

*Schweiz*

## Personalpfarre Oberarth Messen im alten Ritus

Der Churer Bischof Joseph Bonnemain will die Personalpfarre Maria Immaculata in Oberarth beibehalten. Dort feiern Priester der Petrusbruderschaft Gottesdienste im vorkonziliaren Ritus. Der Papst hatte 2021 die Feier dieses Messritus eingeschränkt. Die Überprüfung der vorhandenen Umstände habe jedoch gezeigt, dass es angebracht sei, diese Pfarre beizubehalten, heisst es nun aus Chur.

(Foto: Stefano Schröter, zVg, Sylvia Stamm)

## Das Ende des Abendmahlstreits

**1973 schrieben die protestantischen Kirchen Europas im Kanton Baselland Kirchengeschichte: Sie beschlossen Kirchengemeinschaft. Dies vereinfacht vieles zwischen den Kirchen in der Nachfolge Zwinglis und Luthers.**

Die Ökumene zwischen den Katholik:innen und den Reformierten scheidet beim Abendmahl. Die theologischen Standpunkte scheinen unvereinbar. Dass auch Reformierte, Lutheraner:innen und andere evangelische Christ:innen erst seit 50 Jahren gemeinsam das Abendmahl feiern, ist weniger bekannt.

Am 16. März 1973 verpflichteten sich die evangelischen Kirchen Europas zu gegenseitiger Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. Dieser historisch bedeutungsvolle Akt fand auf dem Leuenberg statt, damals Tagungsort der reformierten Kirche Baselland. Hier erarbeiteten die Kirchenvertreter:innen die sogenannte «Leuenberger Konkordie».

### **Einem alten Streit beigelegt**

Mit dem Dokument legten die Kirchen nach über 400 Jahren einen innerprotestantischen Streit bei, der auf die beiden Reformatoren Ulrich Zwingli (Schweiz) und Martin Luther (Deutschland) zurückgeht. Die beiden konnten sich auch bei ihrem einzigen Treffen 1529 nicht einigen, wie das Abendmahl zu verstehen ist. Luther lehrte, dass Christus im Brot und Wein physisch real gegenwärtig sei, während Zwingli im Brot und Wein Zeichen der spirituellen Gegenwart Christi sah. «Die innerprotestantischen Verwerfungen waren heftig, bis zu gegenseitiger Verurteilung und Verdammung», erklärt Reinhold Bernhardt, Professor für Systematische Theologie und Dogmatik an der Theologischen Fakultät Basel. Bis ins 20. Jahrhundert sei die Abgrenzung beim Abendmahl vergleichbar gewesen mit der heutigen zwischen katholischen und evangelischen Christ:innen.



*Beim Verständnis des Abendmahls waren sich die Reformatoren Zwingli und Luther uneinig. Im Bild: ein lutheranisches Abendmahl.*

### **Aufbruch nach dem Krieg**

Nach dem Zweiten Weltkrieg habe die Ökumene Fahrt aufgenommen, sagt Bernhardt. «Innerhalb der evangelischen Kirchen konnte und wollte man sich eine solche Trennung nicht mehr erlauben. Man besann sich darauf, was das Evangelischsein ausmacht. Die «Leuenberger Konkordie» ist eine verbindliche Erklärung der Kirchen, Kirchengemeinschaft auf europäischer Ebene zu vertiefen und langfristig zu verwirklichen.» Neben dem gemeinsamen Abendmahl anerkennen die Kirchen seit 1973 gegenseitig ihre Ordinationen. So können lutherische Theolog:innen oder auch Pfarrpersonen in einer Schweizer Kirchgemeinde übernehmen.

### **Einheit in versöhnter Vielfalt**

Doch es gibt nach wie vor Unterschiede: Die Evangelische Kirche Schweiz schreibt keine Verpflichtung auf einen bestimmten Bekenntnistext vor, im Gegensatz zu allen anderen evangelischen Kirchen. Bisher scheiterten sämtliche Versuche, das Bekenntnis in der Liturgie einzuführen, am helvetischen Freiheitsgefühl.

Die Leuenberger Grundidee sei es, diese Verschiedenheiten bestehen zu lassen und sich auf das zu einigen, worin man übereinstimmt, theologisch wie praktisch, sagt Bernhardt. «Man einigt sich auf das Wesentliche, denn die Verschiedenheit ist auch ein Reichtum und darf bestehen bleiben.»

*Karin Müller (Erstpublikation im Kirchenboten)*



# Sie öffnen Türen zur Verständigung



Das PORTA-Projektteam (von links): Fernanda Vitello, Anita Portmann (zeigt die Gebärde für «Herz»), Yvonne Rihm, Sarah Bütler und Helene Geissbühler (Gebärde für «Frieden»).

**Gebärden helfen, sich mit Menschen zu verständigen, die nicht oder kaum sprechen können. Jetzt gibt es aus der PORTA-Reihe eine Sammlung von 100 Gebärden aus Religion und Spiritualität. Das öffnet den Betroffenen neue Türen.**

PORTA-Gebärden sind Bewegungen mit Armen und Händen, welche die Verständigung mit Menschen erleichtern, die eine geistige oder Sinnesbehinderung haben. Der Name leitet sich ab aus Portmann und Tanne. Darin verbinden sich Anita Portmanns Gebärdensammlung, die während ihrer Jahre am Heilpädagogischen Zentrum Schöpfheim entstand, und jene der «Tanne», der Schweizerischen Stiftung für Taubblinde in Langnau am Albis. Von Abendmahl bis Wunder, von Fastenzeit bis Versöhnung: Der sechste Band aus der PORTA-Reihe nimmt Begriffe für Spiritualität und Religion auf

und drückt sie in Gebärden aus. Diese helfen, sich mit Menschen mit einer geistigen oder Sinnesbehinderung zu verständigen. Das unterstützt die Inklusion auch in diesem Bereich des Lebens. «Teilhabe am sozialen Leben wird so für alle selbst- und mitbestimmend möglich», heisst es in der Einleitung.

## **Im Alltag einsetzbar**

Die ausgewählten 100 Gebärden von «PORTA Religion und Spiritualität» sind motorisch und visuell einfach gehalten. Zeichnungen erklären jede Gebärde, Pfeile und Striche geben Hinweise zur Ausführung. Über die App ist jede Gebärde auch als Video abrufbar. Die Gebärden könnten im Religionsunterricht und in der Behindertenseelsorge unterstützend verwendet werden. Aber nicht nur dort: «Sie lassen sich auch im Lebensalltag, in Pfarreien und Kirchgemeinden, bei Gottesdiensten

und in Schulen einsetzen», heisst es im Beschrieb weiter. «PORTA Religion und Spiritualität» ist ein ökumenisches Projekt, das die Luzerner Landeskirche mitfinanziert hat. Zwei Jahre hat ein Team von fünf Frauen daran gearbeitet: Anita Portmann von der Stiftung Tanne, Sarah Bütler (ref. Landeskirche Aargau), Helene Geissbühler (ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn), Fernanda Vitello (kath. Kirche im Kanton Bern) und Yvonne Rihm, bei der Luzerner Landeskirche für den Heilpädagogischen Religionsunterricht verantwortlich.

*Dominik Thali*

«PORTA Religion und Spiritualität», Band sechs der bisher erschienenen fünf Porta-Taschenbücher Fr. 15.–  
Bezug und Zugang zur App über: [tanne.ch/porta](http://tanne.ch/porta)

# Für Frieden und Gleichberechtigung

Der Weltgebetstag kommt dieses Jahr aus Taiwan. Die Frauen erzählen aus ihrem Leben und von ihrem Glauben. Gleichzeitig verweisen sie stellvertretend auf die Situation der Frauen weltweit.

Als 1927 der erste internationale Weltgebetstag der Frauen gefeiert wurde, stiess das Angebot auf ein begeistertes Echo. Das ökumenische Gebet für Frieden, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung traf den Nerv der Zeit. Heute sind die Themen noch genauso relevant wie damals. Unter dem Slogan «Ich habe von eurem Glauben gehört» erzählen Frauen aus Taiwan von ihrer Heimat und ihrem Leben. Sie zeigen, wie wertvoll ihnen Demokratie, Frieden und Menschenrechte sind.

## Viel erreicht

Taiwan ist eine Insel, die etwa 180 km von Chinas Küste entfernt ist. Bis ins 16. Jahrhundert wurde Taiwan ausschliesslich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Es folgte eine Diktatur, bis nach langen Kämpfen 1992 die ersten demokratischen Wahlen stattfinden konnten. Heute beherbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Und auch in puncto Gleichberechtigung hat die Bevölkerung viel erreicht. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Situation von Frauen deutlich verbessert. Vor dem Gesetz sind Frauen heute gleichberechtigt. Und tatsächlich sind heute viele junge Frauen gut ausgebildet und sitzen in Kaderpositionen. Auch die Legislative des Landes hat heute einen Frauenanteil von 42 %. Das ist die höchste Quote in Asien.

Den modernen Freiheitsrechten stehen altüberlieferte, ungleich verteilte Pflichten gegenüber. Die verinnerlichten alten Rollenbilder verursachen viel Leid. Diskriminierung, häusliche Gewalt und sexuelle Übergriffe sind weit



Das Titelbild mit dem Titel «I Have Heard About Your Faith» stammt von der jungen taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao.

verbreitet. In der konfuzianisch geprägten Bevölkerungsmehrheit ist die Frau noch immer zuständig für die gesamte Care-Arbeit, für Haushalt, Kindererziehung sowie die Pflege von alten und kranken Angehörigen. Sie ist die Dienerin des Mannes, zeitlebens einem Mann unterstellt, muss Söhne gebären. Diese gesellschaftlichen Normen wirken weiter, führen bei Berufsarbeit der Frauen zu enormer Mehrfachbelastung. Diese alten Rollenbilder sind nicht nur in Taiwan nach wie vor lebendig. In vielen Ländern führen Sie dazu, dass Frauen auch vor dem Gesetz nicht die gleichen Rechte wie Männer haben. In anderen Ländern werden Frauen trotz gleicher Rechte vor dem Gesetz benachteiligt, ausgenutzt oder Opfer von

Gewalt. Dazu kommt, dass sich in Krisenzeiten die Ungleichheiten verschärfen und es zu Rückschritten bei der Gleichberechtigung kommt. Treten wir mit dem Weltgebetstag ein für Frieden, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

tm

## Weltgebetstag im Pastoralraum

Freitag, 3. März, 19.30 Uhr,  
Reformierte Kirche Sursee  
Vorbereitet von Frauen aus dem Pastoralraum und Heidi Jetzer.  
Musik: Robin Ochsner, Klavier; Katrin Lüthi, Gesang.

# Pastoralraum-Crèmeschnitte



Mit der Crèmeschnitte wird im Pastoralraum die Zusammenarbeit gefeiert.

Unser Pastoralraum ist bereits drei Jahre alt und wurde am 1. Dezember 2019 in einem feierlichen Gottesdienst in der Stadthalle von Bischof Felix Gmür offiziell errichtet. Etwa 19000 Mitglieder in den fünf Pfarreien zählt dieser Pastoralraum, und die Vielfalt der Menschen, die in diesem «Raum» leben, ist so gross und zahlreich wie die darin stattfindenden liturgischen Feiern, Veranstaltungen und andere Angebote. Vieles ist organisiert und funktioniert bestens. Einiges muss noch optimiert werden, und anderes wird stets in «Entwicklung» bleiben.

## Kleines Jubiläum

Als Dank für das Entstandene und als Motivation für das Zukünftige ist es mehr als gerechtfertigt, ein «kleines» Jubiläum zu feiern. Die Verantwortlichen des Pastoralraumes wollen dies

mit einer «genussvollen Aktion» begehen. Der Gedanke der Gemeinschaft und des «Miteinanders steht dabei im Zentrum. Weil für viele Menschen nach einem feinen Essen ein Dessert dazugehört, wurde für dieses Jubiläum eigens eine echte «Pastoralraum-Crèmeschnitte» entwickelt. Der typisch weisse Zuckerguss wird mit dem farbigen Logo des Pastoralraums versehen.

Wer dieses Pastoralraum-Jubiläum mitfeiern möchte, kann die Crèmeschnitte zwischen dem 20. und 26. März auf folgender Webseite bestellen ([www.pastoralraumregionsursee.ch](http://www.pastoralraumregionsursee.ch)). Aus Kapazitätsgründen kann pro Mitglied nur ein Stück bestellt werden. Die Bestellungen können am Samstag, 1. April ab 9.00 Uhr im Pfarrhaus Sursee für Fr. 2.-/Stk. abgeholt werden.

*Ihr Pastoralraumteam*

## News

### Suche nach neuer Leitungsperson läuft

Aufgrund der Demission von Claudio Tomassini wurde diese Stelle für eine Leitungsperson im Januar ausgeschrieben. Bis zum Redaktionsschluss hatte die Wahlvorbereitungskommission des Kirchgemeindevorstands noch keine Information über eingegangene Bewerbungen. Die Wahlvorbereitungskommission unter der Präsidentschaft von Thomas Arnet wird so bald als möglich die nächsten Schritte einleiten.

Weitere Informationen:

[www.pastoralraumregionsursee.ch](http://www.pastoralraumregionsursee.ch)

### Surseer Freitagssuppe Gutes essen – Gutes tun

Freitag, 3., 10., 17. und 24. März,  
11.45 bis 13.30 Uhr, bei jeder Witterung, Martignyplatz Sursee

Willkommen zur Freitagssuppe mit Buurebrot und Apfelwähe. Der Erlös kommt dem Fastenaktionsprojekt in Kenia zugute.

Ohne Anmeldung. Bei jeder Witterung.

### Achtsamkeitsweg

Samstag, 11. März, bis  
und mit Donnerstag, 23. März,  
täglich von 8.30 bis 18.00 Uhr  
in der Kapelle St. Erhard

Achtsam sein –  
mit mir – mit dir – mit ...

### Mitarbeitende im Pastoralraum

Für den Pastoralraum arbeiten verschiedenste Personen mit unterschiedlichen Aufgaben. Auf der Webseite haben wir eine Übersicht für Sie zusammengestellt.

[www.pastoralraumregionsursee.ch](http://www.pastoralraumregionsursee.ch)



## Wofür schlägt dein Herz?

Hans Studer war von 1981 bis 1986 mit InterTEAM und GDZ in Kenia, dem Land des diesjährigen Pfarreiblattesprojekts.

## An was erinnerst du dich zuerst, wenn du an Kenia denkst?

Die Weite, die Menschen und die Freiheit. Ich war 26 und konnte in Zusammenarbeit mit den Menschen etwas Neues beginnen – das hat mich fasziniert.

## Was war deine Aufgabe in Kenia?

Wir haben eine Mechaniker- und Schreinerwerkstatt aufgebaut. Es ging darum, die Menschen auszubilden, hin zu einer möglichen Selbstständigkeit. Einige hatten bereits eine Grundausbildung. Da es aber wenig Arbeitsplätze in der Region gab, wanderten viele in die grossen Städte ab. Die Selbstständigkeit ermöglicht es den Menschen, in der Region zu bleiben. Getragen wird das Projekt mit allen Rückschlägen und Fortschritten bis heute von der Diözese.

## Was hast du von den Kenianerinnen und Kenianern gelernt?

Ich muss sagen, das war für mich persönlich eine der besten und fruchtbarsten Zeiten. Dass ich dort sein durfte, die Kultur kennenlernen konnte und die Fröhlichkeit erfahren habe, davon profitierte ich sehr.

tm

## Unser Tipp

### Gärten gestalten – für vielfältiges Leben



Gärten leisten einen wichtigen Beitrag für die Biodiversität. Landschaftsgärtnerin und Umweltfachfrau Ursula Sonderegger gibt praktische Tipps, wie Sie mit wenig Aufwand Vielfalt und etwas mehr «Wildnis» in Ihren Garten bringen.

Ein Vortrag wird von der Umweltkommission der Stadt Sursee organisiert.  
Freitag, 10. März, 19.30 Uhr,  
Pfarreizentrum Sursee  
Eintritt: gratis

### Die Kirchen im Ukrainekrieg

Während der russische Patriarch Kyrill den Krieg theologisch rechtfertigt, versuchen die Kirchen in der Ukraine der notleidenden Bevölkerung zu helfen. Gleichzeitig verstärkt sich die Konkurrenz der orthodoxen Kirchen im Land. Wie beeinflusst der ukrainische Kirchenkonflikt die Gesamtorthodoxie, und was bedeutet das für die ökumenische Zusammenarbeit mit den orthodoxen Kirchen in der Ukraine?

Dienstag, 14. März, 18.15 – 20.00 Uhr,  
Raum 3.A05, Universität Luzern.  
Referent: Stefan Kube, Chefredaktor der Zeitschrift «Religion & Gesellschaft in Ost und West»